

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Karl Waldeck, Pfarrer
Hofgeismar

27.10.2012

Sommerzeit / Winterzeit

Es passiert zweimal im Jahr, kommt immer unerwartet und wirft jedes Mal dieselben Fragen auf: In der kommenden Nacht, von Samstag auf Sonntag, werden die Uhren umgestellt – von Sommerzeit auf die Winterzeit. Gedanken zu einem ewigen Rätsel – und was man daraus machen kann von Pfarrer Karl Waldeck, Hofgeismar.

Es gibt Fragen, die begleiten einen ein Leben lang, und die Antwort darauf vergisst man immer wieder – etwa: Wo ist eigentlich auf dem Schiff Steuerbord (richtige Antwort rechts) und wo Backbord? - Links! Ein solches Lebensrätsel ist wieder einmal in der kommenden Nacht zu lösen: Deutschland wechselt wie die meisten europäischen Länder von der Sommerzeit auf die Winterzeit. Die ist eigentlich die Normalzeit.

Ob es sinnvoll ist, die Uhren zweimal pro Jahr umzustellen, ist umstritten. Zweifelhaft ist, ob damit der eigentliche Zweck erfüllt wird: Energie zu sparen. Wie auch immer – die Zeitumstellung kommt und mit ihr die beiden Fragen: Muss man in der kommenden Nacht die Uhr eigentlich vorstellen oder zurückdrehen? Verliert man oder gewinnt man eine Stunde?

Richtige Antwort: Im Herbst wird die Uhr eine Stunde zurückgestellt – und zwar um drei Uhr in der Früh. Das muss nicht in der Nacht, sondern kann auch am Morgen geschehen. Wer eine Funkuhr oder einen Funkwecker hat, bei dem geht alles sowieso automatisch. Nachdem im Frühjahr die Nacht eine Stunde kürzer war, wird diese Zeitspanne an diesem Wochenende zurückgegeben. Eine Stunde Lebenszeit wird gewonnen.

Eine Stunde gewonnen – viele übersetzen das so: Die Nacht ist eine Stunde länger; das heißt: endlich einmal länger schlafen. Zugegeben: Das ist eine verlockende Perspektive. Doch es gibt eine noch *bessere* Alternative. Dies lautet: die gewonnene Stunde als geschenkte Zeit nutzen. Ein schönes Geschenk, das man sich selber machen oder auch verschenken kann. An einem kühlen Oktobersonntag dick

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Karl Waldeck, Pfarrer
Hofgeismar

27.10.2012

angezogen ein Spaziergang zu zweit, eine etwas längere Kaffeestunde als sonst oder eine Stunde mehr Zeit für Kinder, Familie oder Freunde. Das ist doch was! Keine Zeit zu haben oder zumindest zu wenig, gilt heute als normal. Gefühlter Zeitmangel ist eine Volkskrankheit. Dass sich daran etwas grundlegend ändert, glaube ich nicht. Und doch gibt es sie: Zeiträumen für sich und andere. Man muss sie nur entdecken. Die geschenkte Stunde an diesem Wochenende gehört dazu. Nutzen wir sie!